Beilage zur Münsterischen Zeitung

Münsterische Volkszeitung

Münsterisches Volksblatt

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 1 mm Raumhöhe 35 Pfg. für Stadt und Amt Rheine; 25 Pfg. behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 50 Pfg. Reklamen 150 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 5.00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 15 — Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Huthskursus Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 22. Fernsprecher Nr 352. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Köln Nr. 40894. — Postschließfach Rheine Nr. 75.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung und Belehrung: Der Sonntagsgruß; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine"

Nr. 250 — Freitag, den 28 Oktober 1921 — 45. Jahrgang

Der deutsche Vertreter für Oberschlesien

Eine breitere Koalition in Preußen?

Reichsminister a. D. Schiffer

wtb. **Berlin**, 28. Okt. (Drahtbericht.) **Zum Bevollmächtigten des Deutschen Reiches für die im Beschlusse der Botschafterkonferenz vorgesehenen Verhandlungen mit Polen über die wirtschaftlichen Bestimmungen Oberschlesiens wurde gestern von der Deutschen Reichsregierung der bisherige Justizminister Dr. Schiffer ernannt und zu seinem Stellvertreter Staatssekretär Lewald, der somit aus dem Ministerium des Innern ausscheiden wird. Die oberschlesische Industrie hatte als Vertreter für die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Polen den Grafen Wilzek, den Kammerpräsidenten Dr. v. Kleeseld und Staatsminister a. D. Raumer in Vorschlag gebracht.**

Der polnische Delegierte in der Grenzregulierungskommission ist General Soembeck aus Posen.

Die deutsche Verwahrungsnote an die Botschafterkonferenz

wtb. **Berlin**, 28. Okt. (Drahtbericht.) **Der deutsche Botschafetr in Paris hat heute der Botschaferkonferenz folgende Note übermittelt: Die deutsche Regierung hat mit tiefer Enttäuschung von der Note des Obersten Rates vom 20. Oktober Kenntnis genommen. Sie erblickt in dem territorialen und wirtschaftlichen Diktat, welches dem Deutschen Reiche auferlegt wird, nicht allein eine Ungerechtigkeit gegen das deutsche Volk, der sie wehrlos gegenübersteht, sondern auch eine Verletzung des Versailler Vertrages, dem die in Genf getroffene und von den alliierten Hauptmächten angenommene Entscheidung widerspricht. Die deutsche Regierung legt daher gegen den hierdurch geschaffenen Zustand als gegen ein Rechtsverletzung ausdrücklich Verwahrung ein. Lediglich unter dem Druck der in der Note ausgesprochenen Drohung und um der deutschen Bevölkerung des oberschlesischen Industriegebietes die bevorstehende Verelendung soweit wie möglich zu ersparen, sieht sich die deutsche Regierung gezwungen, den Diktat der Mächte entsprechend die darin vorgesehenen Delegierten zu ernennen. Die Namen der Delegierten werden unverzüglich mitgeteilt werden.**

Um die breite Koalition in Preußen

wtb. **Berlin**, 28. Okt. (Drahtbericht.) **Im Landtag fanden auch gestern abend wieder Besprechungen des interfraktionellen Ausschusses statt. Von der Volkspartei wohnten ihnen die Abgeordneten von Krause, vom Campe und Leidig, von den Demokraten Fansen und Schreiber, vom Zentrum Herold, Graw und Stieler und von den Mehrheitssozialisten Siering, Limbertz und Bartels bei. Trotz der Nichtteilnahme der Deutschen Volkspartei und der Demokraten an der Reichsregierung, werden die Beratungen mit dem Ziel, eine breite Koalition für Preußen zu schaffen, fortgesetzt. Es gilt zunächst nur, in aller Gründlichkeit das ganze Fragengebiet zu erörtern, dessen Behandlung zur Schaffung einer Grundlage für eine solche Koalition von Volkspartei bis SPD. erforderlich ist. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.**

Das neue Kabinett im Urteil der Presse

wtb. **Berlin**, 27. Okt. Das gestern vom Reichskanzler im Reichstag entwickelte Programm der neuen Regierung findet die Zustimmung der Presse des Zentrums, der Demokraten, der Sozialdemokraten und der Unabhängigen. Die Blätter betonen die selbstlose männliche Art, mit der Dr. Wirth im schweren Augenblick mit seiner Person vor die Bresche trat, die durch das Nichtzustandekommen irgend einer Koalition geschaffen wurde.

Die „Germania" schreibt: Der entschlossene Wurf Dr. Wirths ist gelungen. Eine tatkräftige Regierung konnte sich gestern dem Reichstag vorstellen. Die formelle koalitionslose Regierung kann sich auf die erdrückende Mehrheit des deutschen Volkes wirksam stützen und hat damit den Boden für die Durchführung ihres Programms.

Im „Berliner Tageblatt" heißt es: Das neue Ministerium Wirth ist nur ein Notministerium auf schmalem Brette. Die Umstände, unter denen das Brett so schmal geworden ist, kommen nicht vertrauensvoll stimmen. Aber es muß erklärt werden, daß Dr. Wirth und seine Mitarbeiter den Respekt verdienen, auf den jeder Anspruch hat, der in schwerem Augenblick sich nicht um billige Angriffe der Verantwortungslosen kümmert, sondern mit seiner Person vor die Bresche tritt. Unter denen, die diesen Kanzler am lautesten schmähen und den Haß der breiten Phrasengläubigen gegen ihn aufrufen, sind viele, die heimlich ganz zufrieden sind damit, daß er die Veranwortung auf sich nimmt und sie anderen erspart. In seiner gestrigen Rede war nichts, was nicht auch die Demokraten und die Deutsche Volkspartei mitmachen können.

Die „Vossische Zeitung" hofft mit Bezug auf die Nichtbeteiligung Dr. Rathenaus an der neuen Regierung, daß sein Fehler und der Fehler der demokratischen Fraktion doch noch gut gemacht werden könne und sagt, der Posten des Wiederaufbauministers stehe offen für Dr. Rathenau.

Auch der „Vorwärts" erklärt, daß das Wiederaufbauministerium für Dr. Rathenau offen bleibe und schreibt: Anscheinend will Dr. Rathenau den Ausgang der Pariser Kammerdebatte abwarten, was wir von ihm als Unterzeichner des Wiesbadener Abkommens durchaus begreifen können.

Die „Freiheit" urteilt über das neue Kabinett: Entscheidend ist es für uns, daß Wirth die Notwendigkeit der Politik der Erfüllung, des Wiederaufbaues und der Beseitigung des Mißtrauens aufs neue proklamierte. Dieser Politik haben wir unsere Billigung ausgesprochen.

Während sich die deutschnationale Presse der neuen Regierung gegenüber wegen ihrer Unterwerfung unter das Entente-Diktat ablehnend verhält, beschränkt sich die „Deutsche Allg. Ztg." darauf, eine objektive Inhaltsangabe über die gestrige Reichstagssitzung zu geben.

Die Politik der Enttäuschung

überschreibt die „Kölnische Zeitung" (Nr. 724 vom 24. Okt.) einen Leitartikel, der an der Haltung der Fraktion der Deutschen Volkspartei mit Recht scharfe Kritik übt. Tags zuvor hatte die Nationalliberale Korrespondenz erklärt, daß die Reichstagsfraktion dieser Partei die Entsendung eines Bevollmächtigten zu den Wirtschaftsverhandlungen mit Polen ablehnt und dies wie folgt begründet: „Hier geht es um mehr als in Spaa, hier geht es um mehr als beim Ultimatum, denn jetzt handelt es sich nicht um Kohlenlieferungen oder Goldleistungen, sondern um deutsches Volk und um deutsches Land. Wenn wir diese Vergewaltigung mittelbar oder unmittelbar hinnehmen, dann ist das Ende dessen, was man uns noch weiter an Unrecht und Gewalt antut, nicht abzusehen."

Dazu bemerkt nun die „Kölnische Zeitung":

Die Fraktion wird ja wohl das Bedürfnis haben, bei der Aussprache im Reichstage die Parteigänger im Lande etwas eingehender und einleuchtender über ihre Haltung aufzuklären, als es durch diese Worte geschieht, die wirklich nichts als Worte sind. Die Wähler der Deutschen Volkspartei werden schon in all den Tagen darauf gewartet haben, daß diese Fraktion ihnen einmal darlegt, wie Deutschland sich denn verhalten sollte, wenn die Anschauung der Fraktion im Reichstag durchdränge, was geschehen solle, wenn dann die Folgen einer solchen Politik einsetzten, die man in der Gestalt neuer Gewalt- und Zwangsmaßnahmen des Verbandes mit Gewißheit voraussehen kann. Eine solche Aufklärung zum mindesten wären die Abgeordneten ihren Wählern längst schuldig gewesen. Da sie ausgeblieben ist, vermögen wir die Folgen einer solchen Politik nicht anders zu sehen als so: Gerade diese Politik würde den von uns abgeschnittenen Brüdern in Oberschlesien verhängnisvoll werden, gerade dann könnten sie uns mit Recht vorwerfen, wir hätten sie im Stich gelassen, weil wir uns geweigrt hätten, das wirtschaftliche Rettungsseil, das zu uns hinüberzuwerfen der Völkerbund gestattet habe, zu ergreifen. Es will uns scheinen, daß es die Interessen des deutschen Volkes schlecht wahren heißt, wenn man es neuen Qualen preisgibt, allen Chauvinisten des Auslandes Anlaß gibt, sich wieder gegen uns zusammenzuschließen und die Revision von Versailles, die schon auf dem Marsch war, in weite Ferne rückt.

Dazu kommt, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei um einer aussichtslosen Demonstration willen das endlich erreichbare Ziel ihres jahrelangen Bemühens in der inneren Politik, die große Koalition, die allein den Wiederaufbau hätte gewährleisten können, in dessen Zeichen die Partei stark und groß geworden ist, fahren läßt. Leider kann man sich nicht verhehlen, daß der Vorwurf, den der Reichspräsident in seinem Schreiben an Dr. Wirth ausspricht: „daß es bei allerseits gutem Willen und unter Voranstellung der Interessen des Vaterlandes möglich gewesen wäre, die verbreiterte Koalition allen Bedenken zum Trotz zustandezubringen", nicht zuletzt auch die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trifft. Das alles sind bedauerliche Merkmale dafür, daß die Deutsche Volkspartei oder doch ihre Reichstagsfraktion den Weg, der sie zum Aufstieg und das Vaterland zur Gesundung hätte führen sollen, verlassen hat, daß sie den Einflüssen von Leuten unterliegt, denen es an politischer Einsicht, politischer Erfahrung und dem Verantwortungsgefühl mangelt, das uns vorschreibt, die persönlichen Empfindungen zurückzustellen, wenn es das Wohl der Gesamtheit gilt, deren Interessen selten an individuellem Maßstab gemessen werden können, Leuten, die sich nicht davon haben durchdringen lassen, daß in der Politik das nach Berücksichtigung aller Umstände Mögliche, nicht das jeweils Wünschenswerte zu erstreben ist. Damit der Tragödie das Satyrspiel nicht fehle, ist Herr Wirth, gerade der Mann, den von der Leitung der Reichsgeschäfte fernzuhalten die Deutsche Volkspartei sich heiß bemüht hatte, nun in sein Amt zurückgekehrt. Wir bedauern daher, feststellen zu müssen, daß nach unserer Meinung die Politik, die die uns politisch nahestehende Deutsche Volkspartei in dieser Frage befolgt, zu einem Mißerfolg geführt hat, der schwer auszuwetzen sein wird.

Vorläufiger Reichswirtschaftsrat

tu. **Berlin**, 27. Okt. In der Donnerstagsitzung des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates wurde der Gesetzentwurf über Lohnstatistik einstimmig angenommen. Weiter wurde vom Plenum den vom Wohnungsausschuß zur Behebung der Wohnungsnot aufgestellten Leitsätzen zugestimmt. Danach soll das Wohnungswesen selbst die Mittel zum Neubau aufbringen. Das Mietssteuergesetz in seiner bisherigen Form wird abgelehnt und verlangt, daß die Steuereingänge so hoch bemessen werden, daß sie die Bauhilfen decken, und nicht nur die Zinsen der Anleihe, wie es das Mietssteuergesetz vorsieht.

Der Hauptausschuß des Landtages

wtb. **Berlin**, 28. Okt. Der Hauptausschuß des Landtages begann am Donnerstag die Vorberatung des Kultusetats mit einer allgemeinen Aussprache. Der Berichterstatter, Abg. Dr. Boelitz (DVP.) gab einen Ueberblick über den Etat, dessen Ausgaben auf das Achtfache gestiegen sind. Abg. Oelzer (DM.) forderte die Entpolitisierung des Kultusministeriums zur Ermöglichung einer ruhigen und stetigen Entwicklung der gesamten Bildungsfrage. Zum Schluß machte der Redner auf die Gefahr der französischen Kulturpropaganda und die drohende Ueberfremdung unseres gesamten Kulturwesens aufmerksam. Ein Volkskatechismus über den Friedensvertrag muß Aufruhr bringen in Schule und Volk. Abg. König (Soz.) forderte die 8jährige Hochschule und eine 6jährige Aufbauschule.

Des karlistischen Abenteuers letzter Akt

wtb. **Budapest**, 28. Okt. (Drahtbericht.) Als der Exkaiser Karl erfuhr, daß seine Minister nach Budapest ins Gefängnis gebracht werden sollten, bekam er einen Weinkrampf und wollte sich von seinen Ratgebern nicht trennen. Er befürchtete nämlich, daß ihm das gleiche Schicksal zuteil werden würde, wie dem Zaren. Auf seine drängenden Bitten wurde dreien seiner Minister gestattet, ihn nach Dehany am Plattensee zu begleiten. Auch eine amerikanische Intersention wurde gemeldet, daß Karl ein Telegramm aus Hartenstein über das Befinden seiner Kinder erhalten dürfte und auch eine amtliche Depesche über das Befinden seiner Kinder absenden dürfe. Es bestätigt sich, daß Karl infolge der politischen Situationsdarlegung des Majors Ostenburg geglaubt hatte, sofort in Budapest einziehen zu können.

Die kleine Entente gegen Ungarn

tu. **Prag**, 28. Okt. Es verlautet, daß die Mächte der kleinen Entente mit der Internierung Karls nicht zufrieden sind und deshalb an Ungarn folgende Forderungen gerichtet haben: Auslieferung Karls, ausdrücklicher Thronverzicht aller Habsburger, Abrüstung Ungarns, Ersatz der Mobilisationskosten. Falls diese Forderungen nicht erfüllt werden, wollen die tschechischen und südslawischen Truppen, die bereits an der ungarischen Grenze stehen, diese überschreiten und ungarisches Land besetzen als Sanktion bis den Forderungen entsprochen ist. Ursprünglich war geplant, die Erfüllung dieser Forderungen innerhalb einer 48stündigen Frist zu verlangen. Es scheint aber ein Einspruch der großen Entente in Prag erfolgt zu sein, so daß die Besetzung unterbleibt.

Dr. Benesch über das karlistische Abenteuer

wtb. **Prag**, 28. Okt. (Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung der Kammer erklärte Ministerpräsident Dr. Benesch: Die Situation hat sich auch dadurch, daß Karl gefangen ist, nicht im geringsten geändert, da es sich nicht um seine Person und die Dynastie, sondern um ein politisches Geschwür in Zentraleuropa und Europa handelt. Benesch erklärte, alles tun zu wollen, um die Liquidierung dieser Sache mit den glimpflichsten Mitteln durchzuführen. Man müsse sich aber auch darüber klar sein, daß die Regierung im Notfalle auch vor den härtesten Mitteln nicht zurückschrecken werde. Man sei sich innerhalb der kleinen und großen Entente über dieses Vorgehen einig. Seitens der deutschen Abgeordneten der Kammer wurde gegen eine beabsichtigte Kriegführung schärfster Protest erhoben.

Verbannung des Exkaisers Karl nach Malta?

wtb. **Wien**, 28. Okt. (Drahtbericht.) Wie verlautet, sollen Exkaiser Karl und seine Gemahlin nach der Insel Malta gebracht werden. Die karlistischen Truppen haben sich völlig ergeben. In Oedenburg wurde der Oberkommissar für Westungarn, Graf Sigray, der gleichfalls zu den karlistischen Truppen übergetreten war, verhaftet. Oberst Lehar ist geflüchtet.

Foch über die europäischen Unruhen

tu. **Paris**, 28. Okt. Der „Matin" veröffentlicht einen Funkspruch seines Korrespondenten, der Foch auf seiner Reise nach Amerika begleitet. Der Korrespondent fragte den Marschall, wie er sich die andauernden Unruhen in Europa erkläre. Der Marschall erwiderte: Man hat den Frieden nicht so abgeschlossen, wie er abgeschlossen werden mußte. Deshab darf man sich nicht wundern, wenn der Krieg weiter geht.

1,5 Zentner Gold- und Silbergeld im Orientexpreßzug beschlagnahmt

wtb. **München**, 28. Okt. (Drahtbericht.) **Am Mittwoch abend kam der Orientexpreßzug Wien-Paris in München wiederum mit erheblicher Verspätung an. Es wurde in Salzburg eine genaue zoamtliche Untersuchung des Zuges vorgenommen. Man fand wiederum bedeutende Summen an Gold- und Silbergeld, das nach Frankreich verschoben werden sollte. 1,5 Zentner Gold und Silber konnten beschlagnahmt werden.**

Beginn der Konferenz von Washington am 12. November

wtb. **Washington**, 28. Okt. (Drahtbericht.) **Es bestätigt sich, daß die erste Sitzung der Konferenz von Washington auf den 12. November festgesetzt worden ist. Der 11. November soll ausschließlich dem Jahrestag des Waffenstillstandes und der Beisetzung des unbekannten amerikanischen Soldaten gewidmet sein.**

Der Reichsbankpräsident in London

wtb. **Berlin**, 28. Okt. (Drahtbericht.) Der Präsident der Reichsbank, Havenstein, ist der „B. Z." zufolge mit mehreren Mitgliedern des Verwaltungsrates der Bank nach London gereist, um sie Verhandlungen über wirtschaftliche und finanzielle Uebereinkommen führen werden. Er trifft heute in London ein. Sein Besuch gilt nach dieser Quelle in erster Linie der Fortführung der Besprechungen mit dem Londoner Bankhaus des Barons Rotschild, die dieser persönlich vor einigen Tagen in Berlin eingeleitet hat.

Um die bayerischen Militärfahnen

tu. **München**, 28. Okt. (Drahtbericht.) Bei den einzelnen Wehrkreiskommandos zirkuliert ein Befehl des Reichswehrministeriums, wonach die Fahnen, die Eigentum des Reichsmilitärfiskus bleiben, weder bei öffentlichen Umzügen, noch bei sonstigen Festlichkeiten verwendet werden dürfen und der Heeresverwaltung anzuzeigen sind. Der Vertreter Bayerns im Reichsrat, Ministerialrat bayerisches Eigentum bleiben und nie in den Besitz des Reichswehrministerium schriftlich erklärt, daß die bayerischen Fahnen

...ungen in Koblenz

tu. **Koblenz**, 27. Okt. Die Verhandlungen zwischen Vertretern Deutschlands und der Alliierten über die Ausgestaltung des interalliierten Kontroll-Organs zur Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr haben am Montag ihren Anfang genommen. Ueber Verlauf und Ergebnis der Verhandlungen lassen sich angesichts der großen Differenzen, die zwischen den beiden Parteien bestehen, Voraussagen zur Zeit nicht machen. Deutscherseits werden die Verhandlungen von dem Gesandten von Mutius geführt.

Der Weimarer Abfindungsvertrag

tu. **Weimar**, 27. Okt. In dem Auseinandersetzungsvertrag des ehmaligen Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach und der Regierung Sachsen-Weimar ist nunmehr eine Verständigung erzielt worden. In dem Vertrag wird u. a. folgendes bestimmt: Nachdem der seitherige Großherzog unter dem 9. November 1918 für sich und seine Familie für alle Zeiten auf den Thron und die Thronfolge in Sachsen-Weimar-Eisenach verzichtet hat, erkennt der Großherzog unter gleichzeitigem Verzicht auf die Zahlung der Zivilliste für die Zeit vom 1. 1. 1919 ab das gesamte Kammervermögen einschließlich des dazu gehörenden Throngutes als ausschließliches Eigentum des Gebietes Weimar oder dessen letzten Nachfolger.

Die Abfindung des bayerischen Königshauses

tu. **München**, 27. Okt. Die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit dem ehemaligen bayerischen Königshause ist jetzt so weit gefördert, daß in nächster Zeit die Einladung an die Vertreter der Landtagsfraktionen zur Teilnahme an den weiteren Verhandlungen ergehen kann, wenn sich nicht durch das Ableben des früheren Königs eine kleine Verzögerung einstellen wird.

Neues aus aller Welt

Zentrum und Bayerische Volkspartei

tu. **München**, 27. Okt. Die Korrespondenz der bayerischen Volkspartei erklärte, daß die neueste Haltung des Zentrums (Unterwerfung unter das oberschlesische Diktat) dazu beitragen werde, die Situation zwischen dem Reichszentrum und der Bayerischen Volkspartei noch zu verschlimmern

Der Anschlag auf den Abgeordneten Auer

tu **München**, 27. Okt. Der Anschlag auf den Vizepräsidenten des bayerischen Landtages Abgeordneten Auer ist noch nicht aufgeklärt. Es wurde bisher nur die Leiter gefunden, mit der der Attentäter die Friedhofsmauer überstiegen hat, um auf den vorbeikommenden Abgeordneten hinter derselben zu warten. Der Polizei liegen bisher keinerlei Anhaltspunkte über das Motiv zur Tat vor.

Der griechische Ministerpräsident in London

tu **London**, 27. Okt. Der griechische Ministerpräsident Gunaris ist heute in London eingetroffen.

Schneefall im Teutoburger Wald

tu. **Detmold**, 27. Okt. In den höher gelegenen Orten des Teutoburger Waldes und in Bad Meinberg trat gestern morgen der erste Schneefall ein. Die Temperatur ist stellenweise bis auf 2 Grad gesunken.

Erhöhung der Berliner Brotration

tu. **Berlin**, 27. Okt. Angesichts der gegenwärtigen Kartoffelknappheit ist der Magistrat dem Vorschlag der Ernährungsdeputation auf [illegible] und Rationen beigetreten, [illegible] des bisherigen Kommißbrotes von 2650 Gramm beträgt, entsprechend dem Preise des bisherigen Großbrotes von 1900 Gramm, 7,65 M. Die Einzelheiten der Neuregelung werden durch Verordnung bekannt gegeben werden.

Die Mehlversorgung für Bayern gesichert

tu. **München**, 27. Okt. Zu dem Beschlusse der südbayerischen Mühlenwerkleitung, den Einkauf von Getreide wegen der hohen Preise vorläufig einzustellen, erfahren die „Münchener Neuesten Nachrichten", daß eine Gefahr für die Mehlversorgung nach Mitteilungen von unterrichteter Stelle nicht gegeben ist.

Verhaftung des Lissaboner Attentäters

tu. **Lissabon**, 27. Okt. Der Attentäter, der den Anschlag auf den früheren Ministerpräsidenten Granjo ausführte, ist verhaftet und zur Verfügung der Militärbehörden gestellt worden.

Italienische Blätterstimmen zur ungarischen Frage

tu. **Rom**, 27. Okt. Die offiziöse „Tribuna" führt aus, daß eine Lösung des gordischen Knotens in der ungarischen Frage nur möglich sei, wenn man den Ungarn, die einen König wollten, den König auch gäbe. Das Blatt nennt einen Sohn des Erzherzogs Joseph. Die „Jsda Nazionale" tritt den tschechischen Offensivabsichten entgegen und verlangt ein starkes Veto der Alliierten in Prag. Man brauche nicht die Entwaffnung Ungarn zu fordern, da es alles getan habe zur Unterdrückung des karlistischen Putsches. Was Westungarn betreffe, so ginge dies die Kleine Entente überhaupt nichts mehr an, nachdem Italien die Garantien für die Durchführung des geschlossenen Abkommens übernommen habe.

Explosion eines italienischen Forts

tu. **Mailand**, 26. Okt. (Drahtbericht.) Verursacht durch einen Waldbrand, geriet das Forts Santa Helena in Brand und explodierte. Die Zahl der Opfer soll sehr beträchtlich sein.

Unterschlagungen eines französischen Bankangestellten

tu. **Brüssel**, 27. Okt. Die französische Polizei hat den belgischen Behörden das Signalement eines 26jährigen Angestellten der Bank von Frankreich namens Gernay bekanntgegeben, der nach Unterschlagung von 400 000 Francs flüchtig geworden ist. Gernay ist ein früherer Fliegeroffizier, der sich im Kriege ausgezeichnet hat und Ritter der Ehrenlegion ist.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

...0. Okt.: wollig, teils bedeckt, milde, vielfach Niederschläge, ... sehr windig, teils Sturm.
...Okt.: veränderlich, vielfach stürmisch, mild.
...v.: bedeckt, windig, kühl. Niederschlag.
...ov.: veränderlich, normal temperiert.
3. Nov.: vielfach Sonne, teils wolkig.
4. Nov.: Wolken, feucht, kühl, strichw. Niederschlag.
5. Nov.: wenig verändert.

...wa...
täglich ...gen Valu...
den holl... ...enden deu...
Handwerker einzudammen, ... eine verschär...
eingeführt wordens Viele nicht vorschriftsmä...
eingezogen. Auch die deutsche Grenzkontrolle ...
den, weil die Holländer massenhaft deutsches ...
kauf von Waren aller Art betreten.

)(**Lippstadt**, 27. Okt. **Ueble Folgen.** Schu...
gen bewarfen auf der Rixbeckerstraße ein fahren...
Steinen. Dabei wurde ein weiblicher Insasse des...
glücklich in das rechte Auge getroffen, daß Gefah...
genlicht besteht.

)(**Hagen**, 26. Okt. **Spurlos verschwunden** ist ...
der 64 Jahre alte Kaufmann R. Meyer von hier. ...
15. Oktober einen Spaziergang unternommen, von dem ...
wieder zurückgekehrt ist. Er wurde zuletzt am Sonntag mit zwei Herren in der Wirtschaft Brenne in Haspe gesehen. Die Ehefrau des Verschwundenen erhielt eine Postkarte mit dem Stempel Haspe Montag 2—3 Uhr nachmittags. Auf dieser Postkarte forderte Meyer seine Frau auf, vom Forsthaus Deerth ein Paket abzuholen. In diesem befanden sich sämtliche Wertsachen, Uhr, Geld, Schlüssel, sowie ein Brief an den jüngsten Sohn Meyers, worin der Vater mitteilt, daß er entschlossen sei, sich das Leben zu nehmen. Bis jetzt fehlt jeder Anhaltspunkt dafür, wo sich Meyer in der Zeit von Samstag bis Montag aufgehalten hat. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen und zum Schreiben der Postkarte gezwungen worden ist.

)(**Castrop**, 27. Okt. **Unglück bei der Schießarbeit.** Auf der Zeche „Viktor" explodierte zur Unzeit eine Sprengladung. Dabei wurden die Bergleute Martin Melzer und Karl Baran durch umhergeschleuderte Gesteinstrümmer getroffen und lebensgefährlich verletzt.

)(**Halver**, 27. Okt. **Ein Opfer der Fremdenlegion.** Der 20jährige Karl Weitzel von hier fuhr vor mehreren Monaten auf Arbeitssuche ins besetzte Gebiet. Vor einigen Tagen traf, wie man der „Halverschen Zeitung" schreibt, ein Brief des Verschollenen aus Afrika ein, worin er mitteilt, daß er Werbern der Fremdenlegion ins Garn gegangen und zu fünf Jahre verpflichtet worden sei. Eine Stelle des Briefes, wo Weitzel wahrscheinlich über Enttäuschungen, Leiden und Entbehrungen berichten wollte, ist von der Zensur unkenntlich gemacht worden.

)(**Aus dem Sauerlande**, 27. Okt. **Der erste Schnee.** In der Frühe des Montag ist an verschiedenen Stellen im Sauerlande der erste Schnee gefallen. Das Thermometer zeigte nachts zwei Grad Kälte.

)(**Herne**, 27. Okt. **Ein 12jähriger Lebensretter.** Eine wackere Tat vollbrachte der 12 Jahre alte Sohn des Bergmanns Heinrich Kruse. Er rettete mit eigener Lebensgefahr einen 7jährigen Knaben aus dem Kanal vom Ertrinken.

)(**Bielefeld**, 27. Okt. **Zahlmittel aus Bielefelder Leinwand.** Die im Umlauf befindlichen Zahlscheine der Stadt Bielefeld wurden im Verkehr bisher reichlich abgegriffen. Die zusammengeleimten und mit Papierstreifen zusammengeklebten Scheine boten nach längerem Umlauf kein erfreuliches Bild mehr. Die Stadt Bielefeld hat nun Versuche mit einer Neuheit gemacht. Es sind jetzt Scheine in den Verkehr gebracht worden, die auf Bielefelder Leinwand gedruckt wurden. Die Scheine sind gesetzlich geschützt. Dem Sparkassendirektor Hanke ist vom Reichspatentamt für alle auf Stoff hergestellten Scheine Musterschutz erteilt.

Börsenfieber

Von

Hubert Saget-Hamburg.

In kalter, vornehmer Ruhe ragt das Portal der Börse aus dem sinnverwirrenden Gebäude, wie so viele andere, keiner als das majestätische Rathaus, winzig gegenüber dem Hauptbahnhof, und doch bedeutungsvoller, als Verwaltungs- und Verkehrsinstitute. Hier in der Börse wird über Sein und Nichtsein entschieden, hier konzentriert sich in ein paar hundert Köpfen das finanzielle Leben der Nation, hier laufen die Fäden der Weltwirtschaft zusammen. Um Hunderttausende, um Millionen wird hier gehandelt, gefeilscht, spekuliert.

Ein Uhr mittags! Ich trete ein in die weite Vorhalle und stehe einen Augenblick wie betäubt. Ist in diesem Hause eine Katastrophe geschehen, wird eine Schlacht geschlagen? Ein chaotisches Durcheinander von menschlichen Schreien dringt an mein Ohr.

Ein uniformierter Beamter vertritt mir den Weg! „Zuschauer auf die Galerie!"

Ich eile die Steintreppen empor, unwillkürlich treibt mich die Hast, das Zentrum dieses Lärm-Phänomens kennen zu lernen. Jetzt stehe ich in einem Lichthof von blendender Helle. Zwischen massiven Pfeilern aus Steinquadern spannt sich eine Brüstung. Männer und Frauen drängen sich heran und spähen von dort in die Tiefe. Sind das Stimmen von Menschen, die ich da vernehme? Das brodelt, wirbelt und kocht wie in einem Hexenkessel, die Atmosphäre strömt Hochspannung aus. Das ist kein Schreien mehr, das klingt wie das Brüllen von Urwelttieren, wie grollender Donner, wie Salven aus unzähligen fernen Maschinengewehren. Das Echo dröhnt aus allen Winkeln, zwischendurch ein Aufschrei, wie in letzter Todesnot.

„Dollar 181!"

Im nächsten Moment verschlingt die brandende Flut den Ton. Ich schiebe mich an das eiserne Geländer.

Da unten ein Saal mit Pfeilern, Bänken und Barrieren. Menschenknäuel ballen sich zusammen, Hände recken sich empor aus der dunklen Masse. Was geht dort vor? Mir schwindelt. Nie sah ich solche verzerrten Gesichter, nie solchen Fanatismus, solche Gier, Angst, Wut, wie dort unten in dem menschlichen Ameisenhaufen.

Dort steht ein wohlbeleibter Mann mit großer Glatze ein wenig abseits. Er blättert in einem Notizbuch und fährt sich mit der Hand über den kahlen Schädel. Plötzlich zuckt er zusammen, stürzt sich mit jähem Entschluß in die Masse, schiebt jeden rücksichtslos beiseite, der ihm in den Weg steht, und dann hält er ein Papier in die Luft und brüllt aus Leibeskräften. Ich verstehe, warum. Ein anderer hagerer Mann mit grauem Schnurrbart ist auf eine Bank gelettert, bruddert Hände recken sich ihm entgegen, kaum kann er sich halten und seiner Stimme Gehör verschaffen. Junge Leute aller Altersstufen von 16 Jahren an sausen durchen den Saal, sie notieren und schreien mit. Links eine doppelte kreisrunde Barriere, die ebenfalls einen Menschenknäuel umschließt. In der Mitte ein hoher Tisch. Ich erkenne eine Tafel: Devisenmarkt!"

An den beiden Schmalseiten des Saales je eine riesige transparente Tafel. „Nach Berlin!" „Von Berlin!" „Nach Frankfurt."

...unkerbrochen leuchten Zahlen auf, flacker...
...erschwinden. Das ist der Telephon-Anzeiger. Un...
...icht sich Zelle an Zelle. Alle Augenblicke renne...
...em Saal und in den Saal die Treppen hera...
Sie geben Kurse weiter; denn auch in Berlin u...
...bern tausende Gehirne zu der gleichen Stunde.
...ieber! Nein: Fieber ist zu wenig! Was hier vorg...
Wahnsinn. Alle Leidenschaften sind aufgepeitscht, ...
durch den Hunger nach Geld. Geld! Geld! So schreit ...
und wütet es in allen Ecken! Vermögen, Existenz, ...
...piel. Monte Carlo ist nichts dagegen! Eine Komödie! Hier ist es bitterer Ernst, hie...
...Zivilisation" ihr wahrstes, echtestes Gesicht. Ohne ge...
...liche Schminke, ohne Zügel, ohne Scham!
...finde einen Augenblick Zeit zu der Erwägung: Außer...
...es Gebäudes fiebern in Tausenden von Kontoren Hun...
...nde von Gehirnen und Sie warten auf die „Letzte No...
...nun dann nach berechnetem Plan „a la hausse" oder „a ...spekulieren. Morgen wird sich die Spekulation der Abwesenden in einem neuen Vulkan-Ausbruch zeigen. Denn der übrigen Welt, diesseits und jenseits der Meere, in London, New-York, Buenos-Aires wütet das Börsenfieber. Und da die Wirtschaft international ist, so auch die Spekulation!

Aber weiter einen Gedanken ausspinnen, kann man nicht in diesem Getöse, nur staunen und nochmals staunen über die Art, wie Menschen, die das Zeug zu Herrschern in sich fühlen, sich an der Börse zu Sklaven des Geldes machen lassen. Zu Sklaven, die über dem Mammon alles vergessen, was ihnen die Natur in die Wiege gelegt hat: Gefühl und Menschentum . . .

Kunst und Wissenschaft.

Des Westfälischen Städtebundtheaters zweite Vorstellung in Rheine.

„Des Meeres und der Liebe Wellen"

In einer Zeit, die das Theater gewissermaßen als eine Erheiterungs- und Belustigungsanstalt ansieht, ist es doppelt erfreulich, bei der Zusammenstellung des Spielplanes solche Dramen zur Aufführung zu bringen, die durch ihre abgrundtiefe Tragik zu erschüttern und zu erheben vermögen, mag noch so sehr das sittlich zu Verwerfende sich in ihnen in den Vordergrund stellen. „Kennzeichen wahrer Kunst ist die ihr innewohnende sittlich reinigende Kraft." Daß auch in der heutigen Zeit hierfür das Verständnis nicht verloren gegangen ist, das beweist das volle Haus bei der gestrigen Aufführung von Grillparzer's Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen."

Ein bekannter Münsterländischer Schriftsteller, der verstorbene Seminarlehrer Dieckmann in Coesfeld, sagt in dem Vorwort zu dem 47. Bändchen von Schöninghs „Ausgaben deutscher Klassiker" über Grillparzers Trauerspiel, „daß der größere Teil der literarischen Kritik den h[illegible]ischen Dramen des Dichters unter allen seinen dramatischen Werken den ersten Platz einräumt, und daß von diesen drei Dramen der Hero-Tragödie unstreitig der erste Platz gebührt. Das Drama wird fast allgemein als die einfachste, bühnenwirksamste und vollendetste Leistung Grillparzers angesprochen; zudem ist es die schönste Liebestragödie der gesamten deutschen Literatur."

Die Aufführung, deren Leitung wieder O. Matthes selbst übernommen hatte, muß in allen Teilen als wohlgelungen bezeichnet werden. Else Sachsmann verwirklichte Grillparzers Hero mit vollendeter Kunst. Den schwersten Teil des Abends hatte sie in der Rolle der Priesterin zu bewältigen, die ein zerfleischtes Herz in erschütternder Weise bloßlegte. Die Rolle ihrer mißachteten, weitherzigen Mutter fand in Wanda Lindner eine gute Verkörperung. Gut am Platze war auch Maria Nissen als Janthe, eine Dienerin und Freundin von kindlicher Harmlosigkeit, von naivem Frohsinn und Sentimentalität. Der Oberpriester wurde von Artur Urbanski (nicht, wie im Programm angegeben, von Fritz Reussel) würdig und mit gebotener Strenge gegeben. Er schuf den sittenstrengen Priester als einen Fanatiker der Ehre, der einherschreitet, als trüge er statt des Herzens einen Stein. Eine schöne Leistung bot Erich Hahn als Leander. Lebenswahr empfunden war sein Spiel. Anfänglich schien seine Liebeständelei zu kindlich. Sein Auftreten als Krieger zeugte von Temperament. Die Gesamtleistung war des höchsten Lobes wert. Joseph Schmeicher gab den Nankleros mit echter Lebensfrische, aber auch mit erschütternder Anteilnahme an dem Tode seines Freundes. Auch Hans Felder als Heros Vater und Ernst Weise als Hüter des Tempels boten recht achtbare Leistungen.

Ein Behelf mußte die Bühne bleiben. Schade! Die wundervollen Szenen am Tempel und am Strande kamen bei einer solch primitiven Ausstattung naturgemäß nicht zur vollen Geltung.

Das Publikum dankte den Künstlern für ihre Darbietungen mit herzlichem und reichem Beifall. p. B.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 27. Oktober 1921.

	vor. Kurs	Kurs vom 27. Okt.	Höchste bish. Gr	Friedens stand
Amsterdam Rotterdam	5780.80	5905.90	6531.55	168.75
Antwerpen und Brüssel	1188 70	1238,35	—	—
Kopenhagen, . . .	3288	3338 35	1701.50	112.50
London	658.20	682.70	350.65	20.40
New-York	165 67	175.93	104.10	4.20
Paris	1201.20	1236 30	710.20	81.30
Schweizer Plätze .	3028.05	3183 20	7101.—	21

Rotationsdruck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Heribert von Borst, für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel, wird keine Gewähr für Lieferung geleistet auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen.
Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

LUHNS Wasch-Extrakt) das solide, hochwertige Seifenpulver
schont und erhält Ihre teure Wäsche,
macht sie fein sauber (**ohne** Zauber!)
Luhns mit Rotband ist in den von früher bekannten Läden zu 2.25 Mk. das Paket zu haben.
Für Wiederverkäufer ist LUHNS bei den bekannten Grossisten erhältlich.

Aus Stadt und Amt Rheine

Freitag, den 28. Oktober 1921.

Eröffnung des Unterrichtskursus in Rheine

Dr. Willecke über „Die deutsche Volkswirtschaft und ihre Zukunft im neuen Deutschland."

Am Mittwochabend wurde der diesjährige Unterrichtskursus des deutschen Gewerkschaftsbundes und des kathol. Arbeitervereins im Paulushause eröffnet. Dr. Willecke vom Staatswissenschaftlichen Institut in Münster sprach über das Thema „Die deutsche Volkswirtschaft und ihre Zukunft im neuen Deutschland." Es würde zu weit führen, den Vortrag auch nur einigermaßen wiederzugeben. Redner schilderte in verständnisvoller Weise die Zeit unserer Volkswirtschaft vor dem Kriege, die Glanzperiode derselben, wie das deutsche Volk dann durch den Krieg gezwungen wurde seine Wirtschaft vollständig umzustellen, wie es mit Wenigem auskommen mußte, weil von auswärts nichts hereinkam. Nach dem Versailler Friedensvertrage ist die deutsche Volkswirtschaft in einer noch unglücklicheren Lage. Auf der einen Seite verlangt der Friedensvertrag ungeheure Leistungen von der deutschen Volkswirtschaft und auf der anderen Seite hat uns der Friedensvertrag durch den Verlust von Land und Leuten, von landwirtschaftlichen Gebieten, Rohprodukten, Eisen, Kohle und Zink, industriellen Anlagen und Handelsflotte, die Möglichkeit genommen, die ungeheuren Leistungen zu erfüllen. Doch eins ist uns geblieben: Unsere Arbeitskraft und unsere technischen Produktionseinrichtungen und der unumstößliche Wille, uns emporzuarbeiten, und nicht zuletzt der Glaube an unsere Zukunft.

Die Auswirkung des Friedensvertrages auf dem Weltmarkt zwingt zu einer Revision der Versailler Schmachfriedens. Wir wollen hoffen, daß dieser Tag bald kommt.

Die Teilnehmer waren sehr befriedigt von dem Gehörten, die nachfolgende Diskussion ziemlich rege. Hierzu schreibt man uns weiter:

Mit dem erstenn Abend können wir zufrieden sein. Hoffentlich werden sich noch mehr Teilnehmer einfinden. Programme werden unentgeltlich abgegeben. Pünktlich abends 8 Uhr beginnt der Kursus und um 10 Uhr ist Schluß. Besonders die jüngeren Leute könnten sich noch stärker beteiligen. Der nächste zweite Vortrag findet statt am Mittwoch, den 2. November, abends 8 Uhr im Paulushause. Das Thema lautet: „Die Gemeinschaftsarbeit der Stände für den Aufbau Deutschlands." Versäume niemand sein Wissen zu bereichern. Für eine behagliche Wärme ist gesorgt. Freunde unserer Bewegung sind willkommen

Der Ausverkauf im Westen

Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat an das Reichswirtschaftsministerium folgende Eingabe gerichtet:

„Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat aus dem besetzten Gebiet und den angrenzenden unbesetzten Landesteilen eine Reihe von Klagen und Beschwerden über die ganz unhaltbaren Verhältnisse erhalten, die durch das planmäßige Vorgehen ausländischer Käufer entstanden sind und sich noch zu verschärfen drohen. Der katastrophale Sturz unserer Mark hat für die valutastarken Länder erneut den Anreiz gegeben, in Deutschland zu kaufen, was überhaupt käuflich ist. Ausländische Einkäufer überschwemmen die Städte im westlichen Deutschland und führen durch ihre Preise, die sie angesichts des Tiefstandes unserer Mark bedenkenlos bieten können, zugleich auch eine Steigerung für die inländischen, auf Markeinkommen angewiesenen Käufer herbei, die für diese sehr schnell völlig unerschwinglich werden muß. Verschärfend wirkt die offenkundige Tatsache, daß alle diese Käufe nichts mit reellem Handel zu tun haben, sondern lediglich darauf eingestellt sind, unseren ungünstigen Markstand spekulativ auszunutzen und aus unserer Not Geschäfte zu machen.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund, der große Mitgliederteile in den westlichen Gebieten Deutschlands hat, richtet an alle zuständigen Stellen das dringende Ersuchen, mit größter Beschleunigung alle Schritte zu tun, die geeignet sind, diese Ausplünderung zu verhüten und die dadurch bedingten Preissteigerungen für den inländischen Verbraucher zu unterbinden. Der Deutsche Gewerkschaftsbund ist bereit, alle Maßnahmen zu unterstützen, die zur Verhütung derartiger Ausnützung unseres Markstandes ergriffen werden können. Beschleunigtes Handeln ist jedoch notwendig.

⊙ **Preisaufschlag von 100 Proz. an Ausländer.** Die Webwarenvereinigung von Rheine hat in Würdigung der durch das Ueberhandnehmen der Einkäufe der Ausländer entstandenen Wirtschaftslage und der dadurch bedingten Besorgnis der einheimischen Kunden beschlossen, die möglichen Vorkehrungen zu treffen, um der inländischen Kundschaft die weitere Versorgung

...ren und ...isaufschlag deshalb sofort ... zu
... Ware zu ermög... von 100 ...
Ausländer einen P...
lassen

Der Handwerkerbeirat

...erker- und Gewerbeamt schreibt uns: Den aus ...ndwerks geäußerten Wünschen entsprechend, hat ...aftsminister bei seinem Ministerium einen Kreisen des Ha... gebildet und in diesen eine Reihe Herren aus der Reichsmeiste... und Arbeitnehmerstande berufen, und zwar auf Handwerkerbe...ages vorläufigen Reichswirtschaftsrates und des dem Arbeitgeber- Handwerkerausschusses des Reichstags. Zwi- Vorschlag u. a. Reichswirtschaftsministerium schon bestehenden ...ersenen Abteilung für das Handwerk und den Organisationen desselben ist dadurch erfreulicherweise eine engere Verbindung hergestellt. Die Aenderung der gesamten Wirtschaftslage Deutschlands ist natürlich auch auf das Handwerk nicht ohne Einfluß geblieben. Weil alles nach neuen Formen ringt, will sich auch das Handwerk eine neue Organisation geben, die Vorarbeiten dazu sind bereits seit langem in Gang. Der Reichsverband des deutschen Handwerks, die Spitzenorganisationen des gesamten in ihm vereinigten Handwerks, hat bereits einen Entwurf zu einem Reichsrahmengesetz über die Berufsvertretung des Handwerks und Gewerbes geschaffen, der auf der Tagung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks in Bayreuth als geeignete Grundlage für die weiteren Verhandlungen mit der Reichsregierung und dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat bezw. dem Reichstag Annahme fand, augenblicklich ist eine Fünfzehner-Kommission mit einer nochmaligen Durcharbeitung des Entwurfs beschäftigt. Eine der ersten Aufgaben des neugebildeten Handwerkerbeirats beim Reichswirtschaftsministerium wird die Beratung der Neuorganisation des Handwerks sein, daneben ist es natürlich nötig, auch vielen anderen Einzelfragen, die das Handwerk betreffen, die nötige Beachtung zu schenken. Ganz gewiß wird der Handwerkerbeirat, bestehend aus Fachleuten des Arbeiter- u. Arbeitgeberstandes in gemeinschaftlicher Arbeit für das Handwerk Ersprießliches leisten können.

Westfälische Finanzdezernenten-Tagung

Eine Tagung der Finanzdezernenten der größeren westfälischen Städte fand im Parkhause zu Bochum statt. Den Verhandlungen lag eine außerordentlich umfangreiche Tagesordnung zugrunde, in deren Vordergrund die Steuergesetzgebung in Reich, Ländern und Gemeinden stand. Fast bei sämtlichen Verhandlungsgegenständen ergab sich, daß hier der Angelpunkt aller finanziellen Nöte der Gemeinden immer wieder zu suchen ist. Die Konferenz brachte daher einmütig nachdrücklich zum Ausdruck, daß die nun schon seit zwei Jahren bestehenden Zustände auf dem Gebiete der öffentlichen Abgabenverwaltung unmöglich in dieser Weise andauern können. Es ist an sich verständlich, daß das Reich in erster Linie für seine eigenen finanziellen Bedürfnisse Sorge trägt und durch entsprechende gesetzliche Regelung sich die notwendigen Einnahmequellen erschließt. Wenn aber, wie dies allenthalben zu beobachten ist, sich mehr und mehr herausstellte, daß es nicht gelingt, auf Grund der in Kraft getretenen Gesetze nun auch eine Finanzverwaltung tatsächlich aufzubauen, um die Einnahmen aus den neuen Steuergesetzen endlich hereinzubringen, so fühlen sich die städtischen Finanzdezernenten verpflichtet, nachdrücklich hier Abhilfe zu verlangen. Als man den Gemeinden die von ihnen seither besorgte Steuererhebung wegnahm, hat es nicht an Warnungen gefehlt. Nun hat sich herausgestellt, daß die Reichsfinanzämter der Riesenaufgabe nahezu hilflos gegenüberstehen. Trotzdem macht die Reichsfinanzverwaltung noch immer krampfhafte Anstrengungen, ihnen weitere Aufgaben aufzubürden. Das Ergebnis ist, daß heute, da wir uns schon in der zweiten Hälfte des Rechnungsjahres befinden, noch in keiner Weise sich übersehen läßt, wie das Rechnungsjahr 1920 abschließen wird. Den Gemeinden ist bis heute nicht einmal der ihnen garantierte Anteil an der Reichseinkommensteuer für 1920 voll ausgezahlt. Für 1921 ist überhaupt noch nichts gezahlt. Die Gemeinden sind daher nicht in der Lage, ihre Jahresrechnung für 1920 abzuschließen. Ebensowenig sind sie in der Lage, zu übersehen, welche Verpflichtungen und welche Rückeinnahmen sie aus der Landesschulkasse für 1920 haben werden und welche Einnahmen ihnen als Zuschüsse für die Fortbildungsschulen, Mittel- und höheren Schulen und vieles andere zustehen. Dieser auf die Dauer unhaltbare Zustand muß nun dringend beseitigt werden. Darum ist es nicht angängig, nunmehr die Finanzämter noch weiter mit Aufgaben, die von den Steuerverwaltungen der Gemeinden erledigt werden können, zu belasten.

Gleiches gilt für die Steuerverhältnisse für das Rechnungsjahr 1921. Auch hier muß mit allen Mitteln auf Fertigstellung der Steuerveranlagung gedrungen werden, um endlich eine Uebersicht über die finanziellen Verhältnisse der öffentlichen Verwaltungen zu ermöglichen.

Daß die Gemeinden für die von ihnen zu leistende Arbeit auf dem Gebiete der Finanzverwaltung sowohl wie auch für andere neue oder erweiterte Aufgaben voll entschädigt werden müssen, soll ebenfalls gegen... betont werden. Da ihnen ... sie neue Ausgaben nur leisten, ... werden.

Besprochen wurde ferner eine von der Stadtverord... chum ausgearbeitete Mustersteuerordnung für eine Vergnügun... steuer auf Grund des Landesteuergesetzes und der reichsgesetzlichen Richtlinien, wie sie nunmehr in allen Gemeinden eingeführt werden muß, ferner die Einführung von Verwaltungsgebühren, die Erhebung der Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues in Preußen und die Erhebung der staatlichen Grundwertsteuer.

Die seit längerer Zeit angestrebte Vereinheitlichung der Haushaltspläne, welche eine bessere Uebersicht über die Gemeindefinanzen und eine größere Vergleichbarkeit der Haushaltspläne herbeiführen soll, wurde ebenfalls besprochen. Die westfälischen Städte sind ihrerseits bereit, eine solche Einheitlichkeit im Einvernehmen mit den übrigen Städten des Industriebezirks nunmehr umgehend herbeizuführen.

Bezüglich der von den Gemeinden jetzt allenthalben zu leistenden Ueberteuerungskosten für Wohnungsneubauten wurde auf die außerordentliche Gefahr der Verschuldung der Gemeinden nachdrücklich hingewiesen. Wollen die Gemeinden die feste Grundlage ihrer Finanzverwaltung nicht verlieren, so müssen sie sofort für Deckung der hieraus entstehenden Zins- und Tilgungsverpflichtungen sorgen. Daher muß grundsätzlich gefordert werden, daß auch die Finanzverwaltungen bei der Festsetzung der Mieten für diese Neubauten mitbestimmend gehört werden. Aus den neuen Wohnungsabgaben allein werden die jetzt im großen Umfang zu erstellenden Bauten nicht finanziert werden können, zumal diese nur für eine beschränkte Zeit zur Verfügung stehen. Es ist daher unausbleiblich, daß auch die Mieten in solchen neuen Häusern eine den heutigen Zeit- und Geldverhältnissen sich annähernde Höhe erreichen müssen.

Aus den Verhandlungen ergab sich, daß die Finanzdezernenten nunmehr alle den festen Willen haben, das „System des Fortwurstelns" unter allen Umständen zu verlassen, um wieder eine sichere finanzielle Grundlage für ihre Verwaltungen zu erreichen. Hierzu müssen Reich und Staatsverwaltung die Hand reichen. Die Erreichung dieses Ziels hängt heute in der Hauptsache noch von der Durchführung einer entsprechenden Organisation der Steuererhebung sowie von einer den Bedürfnissen der Gemeinden Rechnung tragenden Verteilung der Steuerquellen ab.

⊙ **Ein starkes Sinken der Schweinepreise** wird von der „Deutschen Fleischerzeitung" angekündigt. Auf den süddeutschen Hauptmärkten Mannheim, Karlsruhe und Frankfurt ist das Sinken der Preise besonders zu verzeichnen. Durch die Einfuhr von serbischen und rumänischen Schlachtschweinen auf diesen Haurtmärkten ist ein großer Ueberstand und Ueberschuß unserer einheimischen Waren vorhanden. Sehr ins Gewicht fallend ist, daß die genannten Auslandsschweine an Schwere und Fettgehalt unsere einheimischen übertreffen.

✱ **Notgeld der Provinz Westfalen.** Nun hat auch die Provinz Westfalen ihr Notgeld, keine Scheine, sondern schönes, sauberes Metallgeld. Auf der Vorderseite steht das Bildnis des Freiherrn vom Stein, des unvergeßlichen, und die Worte: „Minister von Stein, Deutschlands Führer in schwerer Zeit, 1757—1831". Auf der Rückseite sieht man das westfälische springende Pferd. Die Ausführung ist hübsch und ansprechend, und die Idee, die Erinnerung an den Freiherrn von Stein und sein Werk wachzurufen, recht glücklich. Wie oft haben wir in dieser zerrissenen Zeit der Knechtschaft und Demütigung nach Männern ausgeblickt, wie er einer war, bestimmt der Nation Führer und Retter zu sein. Das neue Notgeld wird sicher Anklang finden, ja, es ist ziemlich wahrscheinlich, daß es zu bald wieder aus dem Verkehr verschwindet und den Weg alles Notgeldes geht: in den Kasten des Sammlers. Hier häuft sich allmählich ein nettes Sümmchen öffentlicher Schuld.

⊙ **Polnische Noten.** Die Polnische Staatsbank teilt mit, daß ab 15. Dezember 1921 folgende Noten aus dem Verkehr gezogen werden: 10-Mark-Noten vom 15. Februar 1919, 500-Mark-Noten von 15. Januar 1919, 100-Mark-Noten vom 17. Mai 1919. Im Ausland befindliche Stücke sind bis zum 1. Dezember an die Bank für Handel ufnd Industrie in Warschau einzusenden.

Vereins-Kalender

Kathol. Gesellenverein. Heute, Freitag, abends 8,30 Uhr, beginnt der Stenographenkursus.

Kathol. Gesellenverein. Freitag, den 28. Oktober, abends 8,30 Uhr Leseprobe für die Theaterabteilung. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist Pflicht.

Kathol. Gesellenverein (Sportabteilung). Freitag, den 28. Oktober, abends 8,30 Uhr Spielausschußsitzung. Sonntag, den 30. ds Mts. spielen die 1. und 2. Mannschaft in Münster. Abfahrt morgens 11,45 Uhr.

26

Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von **H. Courths-Mahler.**

Nachdruck verboten.

„Da bringe ich dir meine Braut, Mutter", sagte er mit dem warmen Ausdruck, den Fee nun schon an ihm kannte. Sie sah aber nicht, daß seine Augen sich zugleich mit einem Blick in die der Mutter senkten, der ihr ganz fremd erschienen wäre.

Instinktiv ihre Beklommenheit abschüttelnd, streckte Fee der alten Frau ihre Hand entgegen. Die tastete zitternd danach und ergriff mit der anderen Hand zugleich die ihres Sohnes. Und wie von einem großen, heiligen Gefühl überwältigt, drückte sie die beiden Hände der jungen Leute fest, ganz fest zwischen den ihren und legte sie dann zusammen. Ihre Augen sahen dabei wie durch einen feuchten Schleier in die großen, braunen Augen Fees und endlich rangen sich einige Worte über ihre bebenden Lippen.

„Gottes Segen mit Euch! Werdet glücklich miteinander, liebe Kinder."

Da beugte sich Fee schnell herab, um ihr die Hand zu küssen.

Erschrocken wollte die alte Frau ihre Hand zurückziehen.

„Nicht doch, ich habe harte und grobe Hände," sagte sie hastig.

Fee sah ernst und groß zu ihr ....

„Es sind Mutterhände — und ich habe keine Mutter mehr — lassen Sie mich," bat sie leise, seltsam ergriffen von dem schlichten und doch ehrfurchtgebietenden Wesen der alten Frau. Hans Ritter wandte sich hastig ab. Es stieg ihm so heiß und brennend in die Augen. Die beiden Frauen hielten sich noch eine Weile fest bei den Händen und sahen sich in die Augen.

Inzwischen legte Hans Ritter Hut und Paletot ab, dann trat er zu Fee. Er hatte sich schnell gefaßt.

„Nun lege erst einmal ab, Fee. Mutter hat den Kaffeetisch gedeckt, du mußt dich schon von ihr bewirten lassen."

Er nahm Fee Pelzstola und Jacke ab. Sie trat vor den schmalen Spiegel, der über der blankpolierten Kommode hing, und legte ihren Hut ab. Hans trug seinen Paletot u. Fees Jacke selbst hinaus und hängte beides im Flur an den Garderobenständer. Dann kam er wieder herein. Weder seine, noch Fees elegante Erscheinung paßte in diesen bescheidenen Raum. Frau Ritter hatte die Augen von Fee gelassen und sah nun ihren Sohn an. Einen Moment strahlten die beiden Augenpaare liebevoll ineinander. Wenn Fee diesen Blick in Ritters Augen gesehen hätte, — er würde ihr ein neues Rätsel aufgegeben haben.

Als sie sich aber vom Spiegel ab wieder ins Zimmer wandte, sahen seine Augen schon wieder mit dem alten, unbewegten Blick in die ihren.

„Wollen Sie hier auf dem Sofa Platz nehmen, liebe Tochter?" fragte die alte Frau etwas unbeholfen und unsicher, aber sichtlich bemüht, ihrem Gast eine Ehre anzutun.

Fee warf plötzlich alle Beklommenheit, alles Zagen von sich. Sie fühlte die Unsicherheit der alten Frau. Die Ueberlegenheit der Weltdame, die sich in allen Situationen zurechtfinden muß, half ihr, auch diese Situation zu beherrschen u. zugleich der alten Frau helfend entgegenzukommen.

Mit einem lieben Lächeln drückte sie diese ohne weiteres in die Sofaecke.

„Das ist sicher Ihr Platz, liebe Mutter," sagte sie ruhig und freundlich.

„Aber es ist der Ehrenplatz, und der kommt heute Ihnen zu, liebe Tochter", sagte Frau Ritter und sah unsicher von Fee zu ihrem Sohn herüber, der die beiden Frauen lächelnd betrachtete.

Fee schüttelte den Kopf.

Ich möchte hier nicht Gast sein — sondern mich zu Haus fühlen dürfen. Und ich wünsche, liebe Mutter, Sie sagen „Du" zu mir und hießen mich so wirklich als Ihre Tochter willkommen."

Frau Ritter sah aus ihrer Sofaecke, in die Fee sie gedrückt hatte, empor in das junge, schöne Gesicht und drückte die Hand der jungen Dame.

„Kind — Kind — Du bist so gut — du hast so liebe, gute Augen und wohl auch ein gutes, edles Herz. Und du bist so schön und fein. Wenn du es haben willst und es mir erlaust, sage ich gern „Du" zu dir. Es ist schön von dir, daß du es haben willst, trotzdem ich eine einfache alte Frau bin. Eine andere an deiner Stelle wäre vielleicht zu stolz dazu.

„O, das wäre ein häßlicher Stolz, liebe Mutter."

„Nun, nun — du bist eben aus einer ganz anderen Welt als ich, mein gutes Kind. Mein Hans hat mir gesagt, du seiest die Tochter eines Generals. Herrgott — hab ich mich da erschreckt. Der Junge ist wohl rein unklug. Immer höher will er hinaus — immer höher. Vor gar nichts macht er Halt. Das hab ich mir nicht träumen lassen, daß ich mal eine Generalstochter als Schwiegertochter bekäme. Ich habe erst gar nicht gewagt, dich um einen Besuch bitten zu lassen, obwohl ich dich schrecklich gern sehen wollte. Aber der Hans sagte, du würdest schon kommen, und du wärst sehr schön und vornehm, aber gar nicht hochmütig. Das sehe ich ja nun selbst. Aber der Junge — nein — wie hoch der wohl nun noch hinaus will."

So sagte die alte Frau halb gerührt, halb ängstlich.

Fee hatte sich neben dem Platz der alten Frau auf einen Stuhl niedergelassen und seufzte ein wenig. Sie sah zu Hans hinüber, der an der Kommode lehnte und schweigend zu ihnen hinüberschaute.

(Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftliche Verhaltungsbeilage
der Münsterländischen Volkszeitung (Rheiner Volksblatt)

Landwirtschaftliches.

Die Bedeutung der Grünfütterung

Mit dem Wiederaufbau einer intensiven Viehzucht wird auch der Grünfutteranbau fortschrittliche Bahnen beschreiten müssen. Das Grünfutter enthält hohe Prozente von Eiweiß und Fee, die für die Mastzucht dem Körper der Tiere unbedingt notwendig sind; auch in Klein- und Mittelsiedelungen, in denen mehr Schafe Ziegen, Schweine und Kaninchen gehalten werden, hat der Grünfutteranbau seine unleugbaren Vorteile. — Der Anbau kann in kleinen Verhältnissen durch die Anlage einer gemeinsamen Weide ermöglicht werden. Die Größe dieser genossenschaftlichen Weide richtet sich nach der Leistungsfähigkeit der Genossen und dem Bestand an Groß- oder Kleinvieh. Grundbedingung ist, daß bei der Anlage der Weide eine dauerhafte Grasmischung für Weiden ausgegeben wird. Bei dem Uebergang vom Trocken- zum Grünfutter ist selbstverständlich natürlich beachtet werden, daß dieser Uebergang vor allem bei Jungvieh, aber auch bei älteren Rindern, Milchkühen, Schafen und Ziegen nicht zu plötzlich geschieht. Allmählich müssen sich die Tiere erst an die neue Fütterung gewöhnen, daher ist der Aufenthalt auf der Weide, selbst bei Tieren, die auch im Stall geschnittenes Grünfutter erhalten, erst nach und nach zu verlängern, sodaß man erst nach etwa einer Woche den Weidegang auf den ganzen Tag ausdehnen kann. Zweckmäßig ist es, in den ersten Tagen neben dem Grünfutter auch noch Heu usw. zu füttern. Für die Stallfütterung kommt vor allem Wiesengras, Rotklee, Luzern, Gelbklee, Steinklee, Gemenge u. Grünwicken in Betracht. Sämtliches Grünfutter soll allen Tieren frisch verfüttert werden; es ist daher angebracht, täglich nur soviel Grünfutter zu schneiden, als für den Tag notwendig ist. — Am gehaltreichsten ist das abends geschnittene Grünfutter. —

Kleintierzucht.

Wenn unsere Hühner krank werden

In gar manchen Büchern, die eingehend die Geflügelzucht behandeln nimmt der Abschnitt über Geflügelkrankheiten einen nicht unbeträchtlichen Raum ein. Ein Züchter muß ja selbstverständlich unterrichtet sein, von welchen Krankheiten die Tiere angegriffen werden können, was er bei Ausbruch einer Krankheit zu tun hat, wie er gegebenenfalls der Krankheit vorbeugen und eine Weiterverbreitung derselben verhindern kann. Aber wichtiger will es uns scheinen, ist es, zumindest in einer Wirtschaftszucht, nicht oft und nicht zu sehr den Doktor spielen zu wollen. Ein Huhn, welches kränkelt, hört mit dem Legen auf und beginnt auch nicht früher wieder damit, bevor es nicht wieder gesund und zu Kräften gekommen ist. Und da erfahrungsgemäß erkrankte Hühner längere Zeit zur Erstarkung gebrauchen, wird die Ausbeute, die man von den Tieren erwartet hat, nicht unbedeutend geschmälert. Da nun die Ausbeute aus der Geflügelzucht an und für sich schon, unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen aber noch ganz besonders, nicht gerade bedeutend ist, so kann eine längere Zeit der Unproduktivität leicht den erwarteten Reingewinn in einen Unterschuß verwandeln. Darum soll der Wirtschaftszüchter sich so wenig wie möglich mit der Heilung erkrankter Tiere befassen. Wird ein Huhn leicht krank oder erweist es sich als leicht empfänglich gegen widrige Einflüsse, so kann man mit ziemlicher Sicherheit auf eine schwächliche Körperkonstruktion schließen, eine Schwäche, die wie jeder andere Fehler leicht vererblich ist und gar leicht einen ganzen Besatz vernichten kann. In solchen Fällen ist es darum geraten, ein Huhn, sobald es zu kränkeln beginnt, zu schlachten. Ein Heilversuch bedeutet nur Zeitvergeudung und in der Regel Verlust. Gesunde, kräftige Tiere scheinen so ziemlich gefeit zu sein gegen die Angriffe der verschiedenartigsten Krankheiten; auch leiden starke, gesunde Tiere weniger unter Ungeziefer aller Art. Es sind in der Regel die Schwächlinge, die von solchem Gesindel geplagt werden. Das Nichtvorhandensein von Läusen ist ein ziemlich sicheres Zeichen dafür, daß betr. Tiere gesund sind. In einer rationell betriebenen Zucht sollen darum weder kränkelnde noch übermäßig mit Ungeziefer behaftete Tiere geduldet werden. Der Züchter sei sich klar darüber, daß eine kranke Henne ein Tier mit einer schwächlichen Konstitution ist, und daß eine Zucht, mit schwächlichen Tieren betrieben, ein unhaltbares Unternehm ist, das den Keim des Verfalles selbst in sich trägt. Die wohlgemeinten Anweisungen zur Hilfe bei mancherlei Krankheiten, wie wir sie in der einschlägigen Literatur vorfinden, haben darum mehr theoretischen, wissenschaftlichen Wert als praktische Bedeutung. Es wäre der reine Selbstmord eines Züchters, wollte er eine Henne, die durch eine längere Krankheit hindurchgegangen ist, weiter behalten und weitere Nachzucht von ihr ziehen. In der Geflügelzucht darf es nicht heißen: „Kuriere!" sondern: „Beuge vor!" Und das kann man, wenn man seine Zucht nur mit vollkräftigen, gesunden Tieren betreibt, seine Tiere in keiner Weise verweichlicht, ihnen zweckentsprechende Aufenthaltsräume, zweckdienliche Pflege und Fütterung zuteil werden läßt, kurz: sie naturgemäß aufzieht und hält.

Sch

Zur Befruchtung der Enteneier

Wenn die Enteneier sich als schlecht befruchtet erweisen, so gibt man vielfach dem Umstand die Schuld, daß die Paarung nicht auf dem Wasser stattgefunden habe. Wenn auch gemeiniglich die Paarung der Enten auf dem Wasser besser gelingt als auf dem Lande, so wäre es doch ein schlimmer Fehler daraus zu schließen, daß die Befruchtung eine gute sein müsse, sobald dem Zuchtstamm nur Schwimmgelegenheit geboten sei. Für eine gute Befruchtung kommen noch manche andere Faktoren in Betracht, die durchweg noch von weit größerer Bedeutung sind. Unter allen Umständen würde die Befruchtung auch auf dem Wasser schlecht ausfallen, wenn z. B. die Zuchttiere weder nach Alter noch nach Größe zusammenpassen. Enten sollen nicht unter 2 Jahre und nicht über 4 Jahre alt sein. Der Erpel kann, sofern er voll ausgewachsen und kräftig ist, mit 1 Jahr zugelassen werden, darf aber nicht gern über 3 Jahre alt sein. Ein einjähriger Erpel zu zweijährigen Enten gibt gemeiniglich die besten Resultate. Niemals dürfen Erpel und Enten in zu naher Verwandschaft stehen. Die Folgen der Inzucht zeigen sich bei Enten und auch bei Gänsen viel rascher als bei Hühnern. Man sollte darum keine Bedenken tragen, jedes zweite Jahr zwecks Blutauffrischung mit dem Erpel zu wechseln. Selbst wenn ein solcher Wechsel mit größerem Kostenaufwand verbunden ist, macht sich ein solcher Zuchtbetrieb doch wieder vielfach bezahlt. Bei den mittelgroßen Rassen rechnet man 5 weibliche Tiere auf jedes männliche, bei den schwereren Rassen, wie Rouen, Peking u. a. 3—4 Enten auf jeden Erpel.

Die Form der Eier und das künftige Geschlecht

Man hört noch öfters, namentlich von älteren Leuten, daß man aus der Form der Eier das künftige Geschlecht erkennen könne. Die mehr langen, zugespitzten Eier sollen Hähne, die mehr rundlichen Hennen beherbergen. Andere behaupten auch, daß ein Zuchtstamm, bestehend aus einem älteren Hahn und jungen Hennen, zur Hauptsache Hennenküken liefere, während man aus einer Zusammenstellung von einem jungen Hahn und alten Hennen, durchweg Hähne erwarten dürfe. In der Praxis aber hat sich beides nicht stichhaltig erwiesen, so daß eine [illegible] nicht aufgestellt werden kann. Was die Form [illegible] so kann man beobachten, daß die Eier einer [illegible]sbezüglich Regehernd dieselbe Form zeigen; niemals wird man Eier entdeckt derselben Henne bald rundliche, bald längliche [illegible] Hätte obige Regel für das werdende Geschlecht Gültigkeit so müßte eine Henne nur weibliche, eine andere nur männliche Eier erhalten. Daß dies aber nicht so ist, beweist [illegible] so würde Genüge. Man braucht nur einer Glucke einmal [illegible] Nachkommen einzigen Henne unterzulegen, was ja der Fall die Praxis zur Henne sich zur Brut selbst ein Versteck gewählt die Eier einer Gelege ausgebrütet hat. Stets werden beide Geschlechter [illegible] der Nachzucht vorhanden sein.

Sch.

Der Angelfischer im November

Der Angelfischer geht in diesem Monat dem Hecht mit allen Schikanen zu Leibe. Mannigfach sind die Hechtfangmethoden. Es gibt viele Angler, die dauernd mit künstlichen Spinnern arbeiten und wieder solche, die bei der Hechtfischerei ausschließlich mit natürlichen Ködern hantieren. Mit Herannahen des Winters sucht aber die Beschaffung der Köderfische die größten Schwierigkeiten, und darum greifen manche eben zu den Blänkern. Im Herbst erweisen sich die Löffelspinner beim Fang des Hechtes als sehr fängisch d. h. wenn man versteht, mit diesen Dingern umzugehen. Angelt man mit künstlichen Spinnern, dann ist es Hauptbedingung, daß ihnen jene Bewegungen gegeben werden, die ein fliehendes Fischchen zeigt, sonst wird der Hecht stutzig. Das Wasser hat nun eine große Klarheit angenommen, und da soll sich der Angelfischer möglichst weit vom Uferrande bewegen, eine Vorsichtsmaßregel, die besonders der Anfänger beherzigen soll. Besonders erfolgreich gestaltet sich bei der Hechtfischerei die Schluck- oder Schottangel. Diese besteht aus dem Doppelhaken, der mit Blei umgossen und mit einem Messingkettchen versehen ist. Das Köderfischchen wird so angebracht, daß die beiden Haken sich eng an die Backen des toten Fischchens anschmiegen. Das Maul desselben muß zugenäht werden. Ebenso ist für die Befestigung des Schwanzes Sorge zu tragen, damit der Köder nicht von der Angel herunterrutscht. Durch das im Bauch des Fischchens liegende Bleigewicht gleitet es behende durch das Wasser, und der Angler muß durch entsprechende Armbewegungen dafür sorgen, daß dem Köder ein möglichst natürliches, dem Schwimmen ähnliches Fortgleiten gegeben wird. Erfolgt der Anbiß, dann muß der Hecht erst den Köder verschluckt haben, ehe der Anhieb erfolgt. Fischt der Angler aber mit Blänkern, dann hat der Anhieb sofort zu erfolgen und es kommt gar nicht selten vor, daß die Drillinge dem Räuber von außen im Körper festgeschlagen werden. Bei der Spinnfischerei sei der Anhieb kurz und kräftig. Immer jedoch mit der Rolle angeln! Der Gebrauch desselben verhütet manchen Verlust; sie ist nötig, um größere Fische in der Gewalt zu haben, um sie im Drill mürbe zu kriegen. Ich benutze sie selbst bei der Grundangelei. Wer sich erst an den Gebrauch der Rolle gewöhnt hat, läßt nie wieder davon. Die Barschangelei blüht gegenwärtig noch. Hat der Angler für den Hecht keinen geeigneten Köderfisch, so nehme er einen Barsch, dem die Rückenfahne abgeschnitten wird. Er kann aber nur im toten Zustande verwendet werden. Die besten Köderfische sind Rotaugen, überhaupt Fische, die ein gestrecktes Körper haben. In den Flüssen beißen noch alle karpfenähnlichen Fische, ferner Zander und Kaulbarsch. Die Schleienangelei auf auf den toten Punkt gekommen. Bei der Hechtfischerei sind fleißig Setzangeln zu verwenden. Die Aesche beißt gut auf den Regenwurm. — Der Berufsfischer betreibt die Herbstgarnfischerei. Der Hecht ist leicht auf Stell- und Staknetz zu fangen. Die Abfischungen der Karpfenteiche müssen beendet werden. Die Forelle laicht. Es beginnt das Abstreifen und die künstliche Erbrütung der Eier.

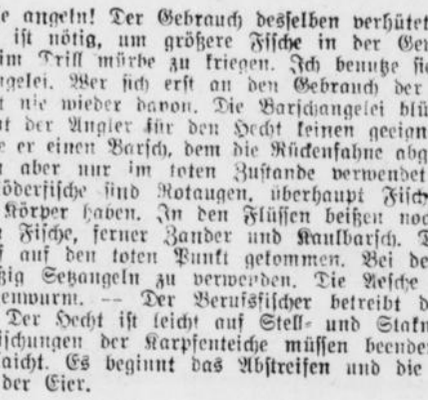
Praktikus.

Gebt für die
Kriegerehrung
von Rheine Stadt u. Amt!
Spendenannahme: Alle Banken u. Sparkassen in Rheine

Das Ausstecken der Kaninchenfelle

Mit Abbildung.

Unser Kaninchen ist uns nicht nur Fleischlieferant, sondern auch sein Fell bringt dem Züchter nicht unbedeutenden Gewinn. Nur hat der Züchter darauf zu achten, daß die Felle auch sachgemäß behandelt werden. Zunächst ist zu beachten, daß nur die Felle von ausgewachsenen Tieren in Frage kommen. Felle von Jungtieren taugen nichts. Ferner darf das zu schlachtende Tier sich nicht im Haarwechsel befinden; ebenfalls sind Sommerfelle weniger brauchbar. Ihren höchsten Nutzwert erreichen die Felle in den Wintermonaten. Die Behaarung ist dann am dichtesten und schönsten. Von diesen Fellen sollte keins ungenutzt verkommen.



Den höchsten Preis erzielt man durch den Verkauf an die Fellverwertungsgenossenschaften oder auch direkt an den Kürschner. Herumreisende Händler bezahlen naturgemäß den geringsten Preis, da ja auch sie für sich einen Gewinn herausschlagen müssen. Von mancher Seite ratet man zum Selbstgerben. Das ist aber recht umständlich und verlangt Geschick und Fertigkeit, über die nicht jeder verfügt. Manches Fell wird dann verdorben. Am vorteilhaftesten wird es darum gemeiniglich sein, die Felle den Winter über anzusammeln und dann abzuführen. Um die Felle aber vor dem Verderben zu hüten und den größtmöglichsten Preis dafür zu erzielen, ist es nötig, dieselben pfleglich zu behandeln. Damit hat man schon beim Entbalgen des Tieres zu beginnen. In üblicher Weise wird das Fell abgestreift. Vorteilhaft ist es, das Fell an der Bauchseite nicht aufzuschneiden, wie es noch manchmal geraten wird; das geschlossene Fell läßt sich leicht spannen und trocknen. Alle anhaftenden Fleischteile sind sorgsam zu entfernen, da diese Stellen sonst faulen und Haarausfall hervorrufen. Nun ist sofort die wichtigste Arbeit: das Aufspannen und Trocknen. Wird dabei etwas versehen, so auch das schönste Fell wertlos. Zum Einspannen ist ein längeres, dreieckiges Brett, das an der Spitze etwas abgerundet ist und in das Fell hineingeschoben wird.

Empfehlenswerter ist ein sogen. Fellspanner, wie unsere Abbildungen einen solchen im Gebrauch darstellen. Er besteht aus zwei Leisten, die oben durch ein Scharnier gelenkartig miteinander verbunden sind und unten eine Spreizvorrichtung tragen. Man schiebt den Spanner so in das Fell hinein, daß der ganze Rücken sowie der Bauch je auf eine Seite zu liegen kommen. Fig. 1 zeigt und ein ungespanntes Fell, das so gut wie wertlos ist. In Fig. 2 ist das Fell falsch gespannt das Fell ist nicht straff gezogen, die beuligen Stellen faulen. Das Fell in Nr. 3 ist an der Bauchseite zum Teil aufgeschnitten, wodurch größere Teile wertlos werden. Fig. 4 zeigt uns ein vorschriftsmäßig gespanntes Fell. Das Trocknen geschieht an einem luftigen Ort, niemals am Ofen oder in der Sonne, wodurch das Fell sicher verderben würde. In ungefähr 8 Tagen ist das Fell trocken und kann mit anderen an einem vor Mäuse und Motten sicheren Ort aufbewahrt werden.

—ell—

Auf dem Bienenstande

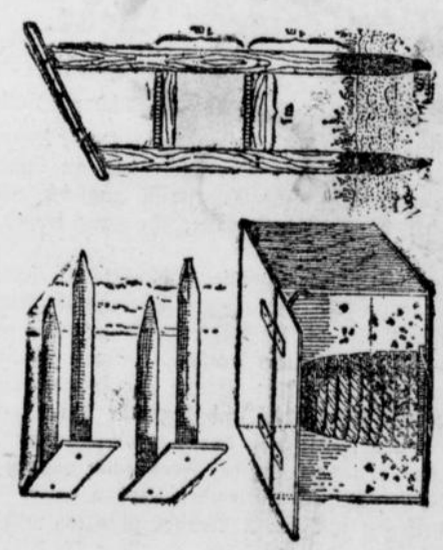
Es geht zur Ruhe im Bienenstaate. Je andauernder und intensiver bei winterliche Ruhe ausgenützt werden kann, desto erfolgreicher ist auch die Ueberwinterung und Durchlenzung. Wenn jede Tracht in der Natur versiegt ist, rauhe Winde über die Stoppeln fegen und Eis und Schnee sich melden, dann ziehen sich die Bienen in einen großen Knäuel oder eine Traube zusammen, sich gegenseitig erwärmend und im ganzen der Nahrung nachrückend. Keiner Biene ist es in der kalten Zeit möglich, ohne Gefahr für ihr Leben, sich vom schützenden Knäuel zu trennen. Jede Störung aber verursacht eine teilweise Auflösung der Traube; eine Menge Arbeiter eilt ans Flugloch um Ausschau nach dem Störenfriede zu halten und erstarrt hier unter der Einwirkung der von außen kommenden kalten Luftströmung. Berge von Bienenleichen versperren die Flugöffnung. Lufthunger und Erstickungsgefahr ist die Folge. Die Kranz- oder Außenbienen der Traube werden sich auch bei jeder Störung über den Honig hermachen und sich vollsaugen, weil sie instinktiv an eine Flucht denken. Nun kann aber in dieser kalten Zeit diese Nahrung nicht mehr so leicht in die Zellen zurückgegeben werden als im Sommer; sie bleibt im Darm dort örtliche Entzündung hervorrufend die unbedingt zu der gefürchteten Ruhrerkrankung führt, wenn nicht rechtzeitige Gelegenheit zu Reinigungsflügen sich bietet. Auf dem Stande ist alles in Ordnung zu bringen. Der Platz vor dem Bienenstande unter Fluglinie wird säuberlich geebnet, mit feinem Sande bestreut oder mit Dachpappenstücken belegt. So bauen wir den sich im Winter vor dem Einflug auf dem Boden niederlassenden Bienen ungefährliche Rückzugsbrücken zur schützenden Beute. Stehen Bäume in unmittelbarer Nähe des Bienenhauses, so ist Sorge dafür zu tragen, daß Aeste nicht an die Holzwände scheuern können, das würde die Bienen ungemein stören. Auch dem Dach des Bienenhauses ist vor Eintritt des Winters große Aufmerksamkeit zu schenken. Es stört die Bienen nichts leich so sehr, als monoton auf die Bretten fallende Tropfen des schmelzenden Schnees. Auch alle Geräte sind jetzt gründlich einzuölen und an den richtigen Platz zu bringen. Der Bienenstand soll auch im Winter sein ein Bild der Ordnung, der Reinlichkeit, des Fleißes.

Weigert, Kreisbienenmeister.

Der Notbienenstand.

Mit 3 Abbildungen.

„Wer das Glück hat, führt die Braut heim", sagt ein altbekanntes Sprichwort. Wer Glück hat, dem fliegen eines schönen Tages Bienen zu. Ein Schwarm verirrt sich in seinem Garten, wird vom Eigentümer übersehen oder nicht sofort verfolgt, wird herrenloses Gut und gehört nach dem bürgerlichen Gesetzbuch dem, der ihn zuerst entdeckt. Oder — ein Erbonkel stirbt; er hinterläßt ein paar Bienenvölker. Wohin damit? Ein zweckmäßiges Bienenhaus ist nicht so leicht gebaut und stellt sich insbesondere heute ungemein teuer. Selbst ist der Mann. Irgend ein alter Strohkorb findet sich wohl auf jedem Bauerngehöft und wenn nicht, kann man ihn vom Nachbar entlehnen. Dahinein wird nun der zugeflogene Schwarm nach gründlicher Reinigung des Korbes gefaßt und nun gehts daran, rasch die Bienenstelle zu bauen.



Unser Notbienenstand ist eine höchst einfache, billige und dabei doch praktische Sache. Auf dem Haus- oder Scheunenboden liegt eine alte geräumige Kiste, die holen wir hervor. Der Deckel wird ganz abgenommen, dann aber wieder mittels zweier Lederstreifen oder gewöhnlicher Eisenbänder so festgemacht daß er die Tür des künftigen Notstandes bilden kann. Mittels zweier beweglicher Holzleisten kann dieser Deckel beliebig weit aufgespreizt werden.

Runder Unterbau: Je zwei gespitzte Prügel, wie sie gerade im Hofe herumliegen, werden entsprechend tief in den Boden gerammt, daß sie noch ungefähr 50 cm aus demselben hervorstehen. Dann nageln wir auf je zwei Prügeln ein Brettchen auf. Die Entfernung der Pfähle regelt die Größe der Kiste. Auf diesen Unterbau nageln wir die Kiste und unser Notstand ist fertig; kostet gar nicht und bewährt sich doch für ein oder mehrere Jahre, bis einmal der Betrieb größeren Umfang annimmt.

Weigert, Kreisbienenmeister

Für

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Budde
Emmy Budde
geb. Hasenclever

Bünde ... Rheine
im 28. Oktober 1921.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Julius Behre
Hermine Behre
geb. Niemeyer

Hildesheim ... Rheine
den Oktober 1921.

Bekanntmachung.

Die Pachtbücher über die vom städtischen Armen- und Waisenfonds neu verpachteten Grundstücke können am Montag, den 7. und Dienstag, den 8. November morgens von 9—12 Uhr bei der Stadtkasse Rheine gegen Zahlung des Weinkaufs in Empfang genommen werden. Pächter, welche ihr Buch nicht abholen, verlieren ihren Pachtanspruch.

Rheine, den 27. Oktober 1921.

Die Stadtkasse.

Laufende Teuerungszuschüsse für Altrentner, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.

Alle Empfänger laufender Versorgungsgebührnisse nach dem Reichsversorgungsgesetz vom 12. Mai 1920, dem Altrentnergesetz vom 18. Juli 1921 und der vor dem Reichsversorgungsgesetze erlassenen Militärversorgungsgesetzen mit Ausnahme derjenigen Beschädigten, deren Erwerbsminderung weniger als 50 Proz. beträgt, erhalten vom 1. August d. J. ab laufende Teuerungszuschüsse. Die Witwen, die nicht im Erwerbsleben stehen, erhalten neben den durch die Post zur Auszahlung gelangenden Beträge für sich einen weiteren monatlichen Zuschuß von 15,— Mk.

Die Auszahlung der Zuschüsse an Schwerkriegsbeschädigte, Altrentner und an die bezugsberechtigten Kriegerwitwen erfolgt durch die amtliche Fürsorgestelle.

Die hierzu erforderlichen Angaben sind von den Bezugsberechtigten im Rathaus, Zimmer 2 bezw. beim Wohlfahrtsamt des Amtes Rheine bis spätestens 10 November 1921 unter Vorlage der Rentenbescheide zu machen

Rheine, den 27 Oktober 1921.

Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene für Stadt und Amt Rheine.

Union-Theater

Unser neuer Pracht-Spielplan bietet Ihnen Stunden wirklichen Genusses

I.

Der hervorragende Prunkfilm:

„Tobias Rintschuh"

Film-Drama in 5 Riesen-Akten. nach dem gleichnamigen Schauspiel von Carl Hauptmann. —

In den Hauptrollen:
Holger Madsen und Alice Hechy mit ganz hervorragend. Sensationen.

II

Der spannende Affen-Film:

„Jacks Geheimnis"

Irrfahrten eines Dokumentes — in 5 fesselnden Abteilungen. —

Hauptdarsteller:
Jack, der Wunderaffe, bekannt aus den Filmwerken: „Hoteldieb mit der vierten Hand" und „Kindesraub im Zirkus Buffalo". —

III,

Arnold Rieck der beliebte und bekannte Filmkomiker in

„Die Millionenbraut"

Lustspiel-Schlager in 2 amüsanten Akten.

Freitag Samstag Sonntag Montag.

Gut erhaltener
Hut, Jacke u. Wintermantel
billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

In des Herrn ... land, ... Aufgabe ... Pferde ... Nachfolgung am Samstag, 29. Okt., nachmittags 2 Uhr auf dem Timmermannschen Kotten in Eschendorf, nachfolgendes Inventar und Vieh:

1 schw. Arbeitspferd, 1 milchgebende Kuh, 20 Hühner, 2 (2 u. 3-zöllig) Ackerwagen, ein Stürzkarre, 2 Eggen, 2 Pflüge, 1 Walze, ein Drescher, eine Häckselmaschine, 1 Göpel, 1 Kornreinigungsmasch. 1 Rübenschneider, ein Viehtopf (170 Ltr. Inhalt), 1 Zentrifuge, 1 Butterkerner, Wagenbreiter, größerer Posten trock. eichene Bohlen u. Bretter sowie sämtliches Ackergerät öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Das Inventar ist gebraucht und eine Stunde vorher der Besichtigung freigestellt.

Hermann Fuest,
beeid. Auktionator.

B. Beckmann
Möbelfabrik
Osnabrück,
Lortzingstraße 3,
gegenüber dem Haupteingang d. Stadttheaters.

... Lage
... Ludwig Kümpers,
Münsterstraße 60.

Platzverkäufer für Wurstwaren
gesucht.
Näh. Geschäftsst.

P. S. Schreibmaschinen-Reparaturen
sämtlicher Systeme werden gut und fachgemäß ausgeführt. Ang. an die Geschäftsstelle unt. 500.

Gefunden!
Medaillon mit Kette.
Näh. Geschäftsst.

Habe noch einige Ladungen gutes
Wiesenheu
abzugeben.
Gottenbusch, Ibbenbüren.

---

3 große
Gänse
billig zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

Einige gute
Legehühner, junge Gänse, sowie Hofhund,
billig abzugeben.
Näh Geschäftsstelle

Gummi-Mäntel
garantiert wasserdichte
C. Rütter sen., Münster,
Krummerstraße 17-19

Lichtspiele

— Sedanstr. Nr. 3. —
Größtes u. bequemstes Theater am Platze.

Beginn der Vorführungen
Freitag Samstag Sonntag Montag
7.30 5.30 8.00 3.00 5.45 7.30

Der Monumental Prunkfilm

Madame Récamier

Des grossen Talma letzte Liebe

Dramatisches Gemälde in 6 Akten
mit
— Fern Andra —
und
— Bernd Aldor —

Prachtvolle Ausstattung
Prachtvolle Ausstattung

Aus den Inhalt: Die Zeit nach der gr. franz. Revolution glich unserer heutigen in fast jeder Beziehung. Schieber und Wucherer machten sich breit — das Geld hatte seinen Wert verloren — alles suchte Vergessen in Tanz und Spiel und setzte im Taumel der Sinne, „das ewig Weibliche" auf den Thron.

Als zweiter Schlager:

Das Ende des Abenteurers
Sensations-Abenteuer in 6 Akten.

Lustspiel-Einlage.
Sichern Sie sich zeitig gute Plätze.

Junggesellen-Schützen-Verein
— Eschendorf —

Theater

im Saale des Herrn H. Cordesmeyer (Schützenhof) am Sonntag den 30. Oktober 1921

Der Turmgeist von Grauenburg

Schauspiel in 5 Akten
mit Gesang von Heinrich Houben
19. Auflage

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr
Zwischenpausen werden durch Chorgesang ausgefüllt. Der Vorstand.

Thiebergen Schützenverein
Rheine
feiert am Sonntag den 30. 10. von nachmittags 4 Uhr anfangend in den Sälen des Herrn Prax seinen diesjährigen
Herbst-Ball
wozu Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.



Die millionenfach bewährte
Oel-Wachs-Schuhkreme
Diamantine
in bester Friedensqualität wieder erhältlich.
Man verlange Dosen mit eingelegtem Zettel „Friedensware"
Hersteller **Rud. Starcke** Melle i/H.

Gebrauchte, aber gut erhaltene
Hobelbank
am liebsten mit Werkzeug zu kaufen gesucht. Näh. Gesch.

Schlachtgewürze,
garant. reine Qualität.
Ty. Nienkemper,
Markt-Drogerie.

— Bettnässen —
Befreiung sofort bettrein. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Vers. san. Art. Sg. Engelbrecht, München E. 341, Kapuzinerstr. 9.



Für kleine Kinder ist der
Sonnenschein
Obermeyer's Medizinal-
Javor-Fruit
dringend zu empfehlen, sie wirkt geradezu Wunder. J. Erichsen, Flensburg. Zur Nachbehandlung ist Javor-Crème bes. zu empfehlen. Zu hab. in all. Apoth., Droger. und Parfüm.

Sehr wachsame 6 Monate alte
Schäferhündin
umständehalber billig zu verkaufen.
Näh. Geschäftsst.

Ein mittelschweres
Pferd
steht zu verkaufen bei
Gerh. Schöpper,
Salzbergenerstr.

Sinner Backpulver
Liköre PARA, Curacao, Cherry-Brandy, Vivat (altpreußisch. Magenlikör)

die allgemein beliebten **Qualitäts-Marken!**

Läuse Flöhe b. Mensch. u. Tier. v. g. M. garant. Kopf-, Filz-, Kleiderl. Wund. unsch. Verk. nur: Friseur Louis Beil, Emsstraße 2, Ed. Beil, Ibbenbürenerstr. 25 — Postversand. — Brut (Niss.) Wanz.

Kunstspielpiano,

elektrisch betrieben, für Restaurants und Kinos noch besonders preiswert abzugeben.

August Festing, Münster i. Westf.
Pianomagazin,
Bahnhofstr. 24, neben Rolandshof.

Druckſachen liefert schnellstens Buchdruckerei J. Altmeppen

BORUSSIA

Samstag, den 29. Okt. abends 8½ Uhr im Vereinslokal Bertling.

Monatsversammlung

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.



Schützen-Verein „Tell"

Samstag, den 29. ds Mts, abends 9 Uhr

Versammlung

beim Schützenbruder Jörling. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bittet um rege Beteiligung.

Der Vorstand.

Ia. Aepfel

zu verkaufen.

Herm. Hoilmann,
Ufflen.

Tafel-Aepfel,
feinste Ware, in bester Qualität, à Ztr. 200 M. ab hier
A. Niermann, Hopsten

Habe

Runkeln

abzugeben.
Lothringerstr. 10

Landwirtschaftliche Vereinigung der Münsterländischen Vereine

Am Sonntag und Dienstag (Allerheiligen) sind unsere Geschäfte bis Uhr geöffnet.

Verein der Webwarenfirmen.
Verein der Schuhwarenhändler.
Verein der Putzgeschäfte.

Achtung! Achtung!

Deutscher Bauarbeiter-Verband Bezirksverein Rheine.

Heute abend 7 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Volkshause.

Tagesordnung wird da bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Altes Papier

jeglicher Art, und jedes Quantum zu kaufen gesucht. Ang. mit Angabe des Quantums unt. 7680 an die Geschäftsstelle der Zeitg.



und regnerisch, also höchste Zeit für Sie, an Ihre Winter-Garderobe zu denken.

Die Fülle eleganter, modernster Kleidungsstücke wird Sie leicht das finden lassen, was Ihnen am besten zusagt. Meine vielbesprochenen billigen Preise werden das übrige tun, um Ihnen den Kauf zu erleichtern.

Sport-Paletots, Raglans, Schlüpfer
in allen neuzeitlichen Formen

Winter-Paletots,
ein- und zweireihig, schon
von **325.–** an

Anzüge
schon von **275.–** an

HETTLAGE
CASSEL MÜNSTER BIELEFELD
Größtes Spezialunternehmen für moderne Damen-, Herren- und Kinderkleidung

Sendsonntag ist mein Geschäft von 11½ bis 6 Uhr abends geöffnet.

19jähriges Mädchen, welches die Handelsschule besucht hat, sucht

Stellung

auf seinem Kontor. Kenntnisse i. Maschinenschreiben und Stenographie vorhanden.

Ang. unt. A. B. an die Geschäftsstelle

Fräulein mit schöner flotter Handschrift und Kenntnissen in der Stenographie sucht baldmöglichst

Stellung

auf einem Büro. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe unter W. P. 24 an die Gesch. erbeten

---

Fabrikbüro sucht möglichst zu sofort bezw. 1. Dezember

Fräulein

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine. Ang. unt. „22893" an die Geschäftsstelle.

Suche für die Morgenstunden für Küche und Hausarbeiten 14—16jähriges

Mädchen

Näh. Geschäftsstelle

Für hiesiges kaufmännisches Büro zum sofortigen Eintritt

junge Dame

gesucht, die in der Stenographie und mit der Schreibmaschine bewandert ist. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Tätigkeit unter R 26 an an die Exped. d. Ztg.

Wintermantel

für 12jähriges Mädchen zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle.

Einen neuen, fahrbaren

Deutzer Benzolmotor

6—8 P. S., nur ½ Jahr in Betrieb, auf Wunsch auch ohne Wagen, wegen elektrischer Anlage steht zu verkaufen. Daselbst auch einen sehr

guten Göpel 3-4 P. S.

billig abzugeben bei

Ww. Heinr. Storm, Hauenhorst 14 b. Rheine.

Technikum Lemgo.

Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau. Ziegeleifach. Neue Laboratorien

---

Ich bringe zum Send

eine ganz besonders vorteilhafte Auswahl
in **Damen- Backfisch-Kinderhüten**

Aufarbeitung vorjähr. Hüte sorgfältigst bei billigster Berechn.

Send-Sonntag von 11½—6 Uhr geöffnet.

August **Schmedes**

Salzstraße 36/37 **Münster i. W.** Fernruf 1657.

Nebenverdienst

für Frauen und Halbinvaliden

Wir suchen zum 1. November für die Strecke hinter der Bahn: Lindenstraße, Dutumerstr., Ulmenstr. bis zur Breitestr.

Zeitungs-Boten (in)

Tägliche Wegestrecke circa 2 Stunden. Monatlicher Lohn circa 210.— Mark. Nur zuverlässige Personen wollen sich melden. Die Zeitungen müssen um 7 Uhr vormittags abgeholt und ausgetragen werden.

Geschäftsstelle der Münsterländischen Volkszeitung.
Bahnhofstraße Nr. 2.